

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

Jan Philipp Altenburg, geb. 1980, Studium der Geschichtswissenschaft, Germanistik und Vor- und Frühgeschichte in Gießen, Münster und Marburg. Seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Mittlere und Neuere Geschichte am Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen; seit 2007 Mitglied des Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) an der Justus-Liebig-Universität Gießen; 2008 Stipendiat am Deutschen Historischen Institut, Washington DC. Dissertationsprojekt: »Die Aneignung des Stadtraumes. Großstadtleben in Philadelphia und Frankfurt am Main in den 1920er Jahren«.

Esther Helena Arens, geb. 1973, Studium der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Anglistik und Amerikanistik in Bonn und Warwick. 2000–2003 Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung für das Projekt »Kapital- oder Kulturtransfer? Die westdeutsche und die niederländische Entwicklungshilfe für Indonesien in den 1960er-Jahren«. Veröffentlichung: Multilateral institution-building and national interest: Dutch development policy in the 1960s, in: *Contemporary European History* 12, 2003, S. 457–472.

Hubertus Büschel, geb. 1969, Studium Latein, Geschichte und Germanistik in München und Berlin. Dr. phil. 2004 in Göttingen; 2001–2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Geschichte, Göttingen; 2003 Fellow an der UCLA Los Angeles; 2005–2006 Postdoktorand am Graduiertenkolleg der DFG »Archiv, Macht, Wissen«, Bielefeld; seit 2006 assoziiert am Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, und seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Potsdam. Habilitationsprojekt: »Westdeutsche ›Entwicklungshilfe‹ und ostdeutsche ›Solidarität‹ in Afrika südlich der Sahara. Akteure zwischen Kolonialschuld und Machtstreben«. Forschungsschwerpunkte: Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Kulturgeschichte, historische Anthropologie, Verflechtungsgeschichte, Afrikanische Geschichte. Veröffentlichungen u. a.: Untertanenliebe. Der Kult um deutsche Monarchen 1770–1830, Göttingen 2006; Im »Tropenkoller« – Hybride Männlichkeit(en) in ethnologischen Texten 1900–1960, in: Ulrike Brunotte/Rainer Herrn (Hrsg.), *Männlichkeiten der Moderne. Geschlecht in den Wissenskulturen um 1900*, Bielefeld 2008, S. 241–256.

Larry Butler, geb. 1957, Studium der Geschichte in London. Ph. D. (1991) in History, University of London; Lecturer in History, Queen Mary and Westfield College (University of London) and University of Luton; Research Fellow, University of Westminster and Institute of Contemporary British History, London. Seit 2001 Senior Lecturer in Contemporary British History, University of East Anglia, Norwich. Forschungsschwerpunkte: Britische Kolonialgeschichte und Dekolonisation im 20. Jahrhundert, Kolonialstaat und Staat-Wirtschafts-Beziehungen (v. a. in Zentralafrika). Veröffentlichungen u. a.: *Industrialisation and the British Colonial State: West Africa, 1939–1951*, London 1997; *Britain and Empire: Adjusting to a Post-Imperial World*, London 2001; *Copper Empire: Mining and the Colonial State in Northern Rhodesia, c. 1930–64*, Basingstoke 2007; *Crises of Empire: Decolonization and Europe's Imperial States, 1918–1975*, with Martin Thomas and Bob Moore, London 2008.

Stephanie Decker, geb. 1977, Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Völkerkunde und des Internationalen Rechts in Köln. M. A. und Ph. D. (2006) an der University of Liverpool, anschließend Forschungsstelle an der London School of Economics, seit 2007 Lecturer in International Business an der Management School der University of Liverpool, 2007–2008 Harvard-Newcomen Fellow an der Harvard Business School. Arbeitet zurzeit an einem Buchmanuskript basierend auf ihrer Dissertation »Building up Goodwill? British Business, Development and Economic Nationalism in Ghana and Nigeria, 1945–1977«. Veröffentlichungen u. a.: *Corporate Legitimacy and Advertising: British Companies and the Rhetoric of Development in West Africa, 1950–1970*, in: *Business His-*

tory Review 81, 2007, S. 59–86; Decolonising Barclays Bank DCO? Corporate Africanisation in Nigeria, 1945–69, in: Journal of Imperial and Commonwealth History 33, 2005, S. 419–440.

Véronique Dimier, geb. 1970, Ph.D in Political Science am Institut d'Etudes Politiques, Grenoble (1999). Forschungsaufenthalt als Deakin and Marie Curie fellow am St. Antony's College der Universität Oxford (2000–2002), Professorin für Politikwissenschaft an der Université Libre Brüssel. Veröffentlichungen u. a.: *Le Gouvernement des Colonies: regards croisés franco-britanniques*, Brüssel 2004; *Recycling Empire: the invention of a European aid bureaucracy, 1958–2008* (in Vorbereitung); Aufsätze zur zweiten Karriere französischer Kolonialbeamter, darunter: For a Republic »diverse and indivisible«? Experience from the colonial past, in: Journal of Contemporary European History 13, 2004, S. 45–66.

Andreas Eckert, geb. 1964, Studium der Geschichte, Journalistik und Französisch in Hamburg, Yaoundé und Aix-en-Provence. Dr. phil (1995) in Hamburg; Habilitation (2002) an der HU Berlin; 2002–2007 Professor für Neuere Geschichte, Schwerpunkt Geschichte Afrikas in Hamburg; seit 2007 Professor für die Geschichte Afrikas an der HU Berlin. Lehr- und Forschungsschwerpunkte u. a. zur Geschichte Afrikas und zur Geschichte der Arbeit, des Kolonialismus und der Globalisierung. Aktuelle Veröffentlichungen: *Kolonialismus*, Frankfurt/Main 2006; *Herrschen und Verwalten. Afrikanische Bürokraten, Staat und Politik in Tanzania, 1920–1970*, München 2007; gemeinsam mit Sebastian Conrad und Ulrike Freitag (Hrsg.), *Globalgeschichte. Theorien, Themen, Ansätze*, Frankfurt/Main 2007; gemeinsam mit Shalini Randeria (Hrsg.), *Vom Imperialismus zum Empire?*, Frankfurt/Main 2008.

Jérôme B. Elie, geb. 1976, Studium der Geschichte in Parix X – Nanterre, an der Universität von Reading (GB) und Abschluss (Master in International Relations) an der Universität Genf. Ph.D in Genf (2007); Forschungsaufenthalte an der School of Advanced International Studies (SAIS, Washington, D. C.) und der University of Dundee (Scotland). Zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf und Koordinator im Projekt »UNHCR and the Global Cold War, 1971–1984«. Forschungsschwerpunkte und Veröffentlichungen zur Geschichte der transatlantischen Beziehungen während des Kalten Krieges und zur Geschichte internationaler Organisationen im Bereich der Migrationsforschung, zuletzt: »Protection is the Art of Possible«: Relations between UNHCR and the United States in the early 1980s – The Case of Displaced Salvadorans, in: *Refugee Survey Quarterly* 27, 2008, S. 89–103.

Beate Fieseler, geb. 1955, Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften. Dr. phil. 1993; Habilitation für Osteuropäische Geschichte 2004; 1986–2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum; Lise-Meitner-Habilitationsstipendiatin; Lehrstuhlvertretungen in Basel und Bochum 2003–2006; seit 2007 Professorin für Geschichte und Kulturen Osteuropas an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Sozial- und Geschlechtergeschichte Russlands und der Sowjetunion. Aktuelle Veröffentlichungen: *The Bitter Legacy of the »Great Patriotic War«: Red Army Disabled Soldiers under Late Stalinism*, in: Juliane Fürst (Hrsg.), *Late Stalinist Russia. Society between Reconstruction and Reinvention*, Abingdon etc. 2006, S. 67–93; *Über Verbrechen schweigen? Die Erinnerung an den »Großen Vaterländischen Krieg« in Russland, 1945 bis in die Gegenwart*, in: *Zeitschrift für Genozidforschung* 7, 2006, 2, S. 8–27; *Arme Sieger. Die Invaliden des »Großen Vaterländischen Krieges« der Sowjetunion, 1941–1991*, Köln etc. 2008.

Jochen Guckes, geb. 1973, Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre in Freiburg i. Br., Ann Arbor, Michigan/USA und Berlin. 2002–2005 wiss. Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin. Arbeitet derzeit an der Dissertation »Bürgerlichkeit in der modernen Massengesellschaft. Städtische Selbstbilder lokaler Deutungseliten in Deutschland zwischen Tradition und Zukunftsorientierung, 1900–1960«; freiberufliche Tätigkeit für den Deutschen Bundestag und die Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz. Veröffentlichungen u. a.: *Der*

»Habitus der Stadt« in historischer Perspektive: Dresden, Freiburg i. Br. und Dortmund 1900–1960, in: *Volkskunde in Sachsen* 17, 2005, S. 9–29; gemeinsam mit Sandra Schürmann (Hrsg.), *Stadt- bilder und Städtepepräsentationen, Informationen zur modernen Stadtgeschichte* 1/2005; *Städtische Selbstbilder im Widerstreit. Politische Bürgerlichkeit in Dresden in Selbstdarstellungstexten der 1920er Jahre und bei der 750-Jahrfeier der Stadt 1956*, in: Ulrich Rosseaux u. a. (Hrsg.), *Zeitrhythmen und performative Akte in der städtischen Erinnerungs- und Repräsentationskultur zwischen Früher Neuzeit und Gegenwart, Dresden 2005*, S. 147–172.

Rüdiger Hachtmann, geb. 1953, Studium in Berlin. Dr. phil.; apl. Professor am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der TU Berlin und Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam; Forschungsschwerpunkte u. a. Geschichte des Nationalsozialismus, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Wissenschaftsgeschichte, Geschichte des Arbeitsrechts und der deutschen und europäischen Revolution von 1848/49 sowie weiterer Aspekte des 19. Jahrhunderts. Aktuelle Buchveröffentlichungen: *Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«*. *Geschichte der Generalverwaltung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft*, 2 Bde., Göttingen 2007; *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; *Koloß auf tönernen Füßen. Das Gutachten des Wirtschaftsprüfers Karl Eicke über die Deutsche Arbeitsfront vom 31. Juli 1936*, München, 2006.

Jussi Hanhimäki, geb. 1956, Studium der Geschichte und Politischen Wissenschaft in Tampere/ Finnland. M. A. und Ph. D. (1993) in International History an der Boston University; seit 2000 Professor für International History and Politics am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf; »Finland Distinguished Professor« 2006 der Academy of Finland; Redaktionsmitglied des *Refugee Survey Quarterly*. Zahlreiche Veröffentlichungen zur amerikanischen Außenpolitik, den transatlantischen Beziehungen und zur Geschichte des Kalten Krieges, darunter: *The Cold War: A History in Documents and Eyewitness Accounts*, Oxford 2003; *The Flawed Architect: Henry Kissinger and American Foreign Policy*, Oxford 2004; *International History of the Twentieth Century and Beyond*, London 2008; *United Nations: A Very Short Introduction*, Oxford 2008.

Robert Heinze, geb. 1978, Studium der Geschichte und Deutschen Literatur in Konstanz. Seit April 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Nachwuchsgruppe »Dynamik transnationalen Handelns, 18.–20. Jh.« am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Konstanz. Arbeitet gegenwärtig an der Dissertation zur Geschichte des Radios im Dekolonisationsprozess Namibias und Sambias. Veröffentlichung: *Vom Theaterorchester zum internationalen Klangkörper: Zum 75-jährigen Jubiläum der Südwestdeutschen Philharmonie*, Konstanz 2007.

Andreas Hilger, geb. 1967, Studium der Geschichte und Slavistik in Köln und Wolgograd. Dr. phil.; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut Dresden und Osteuropäischen Seminar der Universität Köln; zurzeit Lehrbeauftragter der Universität Hamburg. Habilitationsprojekt: »Anti-Kolonialismus und Kalter Krieg. Die Beziehungen der UdSSR zu Indien und Pakistan 1941–1966«. Veröffentlichungen u. a.: *Deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion 1941–1956*, Essen 2000; *Sowjetische Militärtribunale*, 2 Bde., Köln 2001–2003 (Mithrsg.); *Tod den Spionen. Todesurteile sowjetischer Gerichte in der UdSSR und in der SBZ/DDR 1917–1953*, Göttingen 2006 (Hrsg.); *Moskau und die Entwicklungsländer*, in: Stefan Karner/Natalja Tomilina/Alexander Tschubarjan u. a. (Hrsg.), *Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr 1968*, Köln 2008, S. 299–318.

Jens Jäger, geb. 1965, Studium der Geschichte, Volkswirtschaft und Literaturwissenschaft in Hamburg. Dr. phil. (1995) in Hamburg, Habilitation (2005) in Köln. Forschungsaufenthalte in England, Frankreich und Österreich. Seit 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg (SFB 427) »Medien und kulturelle Kommunikation« an der Universität zu Köln. Veröffentlichungen zur Fotografiegeschichte, historischen Bildforschung sowie der europäischen Kriminalitäts- und Polizeigeschichte. Veröffentlichungen u. a.: *Verfolgung durch Verwaltung. Internationales Verbrechen und internationale Polizeikooperation 1880–1933*, Konstanz 2006; *Photo-*

graphie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000 (Neuauf-
lage für 2009 geplant).

Christoph Kalter, geb. 1974, Studium der Geschichte und der Neueren Deutschen Literatur in Berlin und Bordeaux. Seit Januar 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) Potsdam, zugleich Promotionsstudent an der FU Berlin. Thema der Dissertation: »Die Entdeckung des tiers monde. Die radikale Linke in Frankreich zwischen Dekolonisierung, Kaltem Krieg und Kapitalismus (1956–1975)«. Veröffentlichungen: Das Eigene im Fremden. Der Algerienkrieg und die Anfänge der Neuen Linken der Bundesrepublik, in: Jürgen Danyel/Patrice G. Poutrus (Hrsg.), Der Algerienkrieg in Europa (1954–1962). Beiträge zur Geschichte eines transnationalen Phänomens (Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 55, 2007, H. 2), S. 142–161; »Les damnés de Nanterre«. Extrême gauche, tiers monde et années 68 en France (im Erscheinen).

Fabian Klose, geb. 1976, Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Politischen Wissenschaft und Alten Geschichte an der LMU München, der National University of Ireland, Maynooth und der University of Minnesota, Minneapolis/USA. Dr. phil. (2007) an der LMU München; Dissertation zum Thema »Menschenrechte und koloniale Gewalt. Eine komparative Studie der Dekolonisierungskriege in Kenia und Algerien«. Im Augenblick DAAD Postdoc-Fellow an der University of Minnesota, ab September 2008 DAAD Postdoc-Fellow an der University of Princeton. Arbeitet gegenwärtig zur Geschichte der humanitären Intervention und der Internationalisierung von humanitären Normen. Weitere Publikationen zur Geschichte des Notstandes, des internationalen Menschenrechtsschutzes, des humanitären Völkerrechts und der Dekolonisation.

Sönke Kunkel, geb. 1982, Studium der Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft in Köln und Columbus (Ohio State University). 2004–2008 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes; 2005/06 Fulbright Stipendiat; 2007/08 Visiting Fellow an der Harvard University. Forschungsschwerpunkte: Globalgeschichte, Internationale Geschichte, Geschichte der amerikanischen Außenpolitik, visual history. Gegenwärtig Arbeit an einer Dissertation zur amerikanischen Bildpolitik 1961–1973 an der Jacobs University, Bremen. Darüber hinaus Vorbereitung verschiedener Publikationen zur Geschichte der Vereinten Nationen und der amerikanischen Erinnerungskultur.

Ulrike Lindner, geb. 1968, Studium der Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft in München und Oxford. Dr. phil. 2001; Wissenschaftliche Assistentin an der Universität der Bundeswehr München, 2005/2006 Feodor-Lynen-Stipendiatin der Alexander v. Humboldt Stiftung in Cambridge. Arbeitet an einer Habilitationsschrift zum Thema »Koloniale Begegnungen europäischer Imperialmächte. Deutschland und Großbritannien in Afrika«. Veröffentlichungen u. a.: Gesundheitspolitik in der Nachkriegszeit. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, München 2004; gemeinsam mit Merith Niehuss (Hrsg.), Ärztinnen – Patientinnen. Frauen im deutschen und britischen Gesundheitswesen des 20. Jahrhunderts, Köln 2002.

Frieder Ludwig, geb. 1961, Studium der Geschichte und der ev. Theologie in Heidelberg und Birmingham. Dr. phil. (1991) in Heidelberg; Dr. theol. (1995) in Heidelberg, Habilitation (1999) an der LMU München; wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Bayreuth (1992–93) und München (1994–1999); Gastprofessor an der Universität Jos/Nigeria (1999–2000); Lehrstuhlvertretung in München (2000–2002); Associate Professor am Luther Seminary in St. Paul, Minnesota/USA (2002–2008). Seit Februar 2008 Leiter des Missionsseminars in Hermannsburg. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Interkulturelle Theologie und Missionswissenschaft, Kirchengeschichte Afrikas und Asiens, Christentum, Islam und traditionale Religionen in Afrika, Religion und Migration.

Stephan Malinowski, geb. 1966, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft in Berlin und Montpellier. Dr. phil. 1998 am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz; 1998–2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent und Vertreter einer Juniorprofessur an TU, FU und HU Berlin

sowie an der Universität zu Köln, 2005–2006 Kennedy-Fellow am Center for European Studies, Harvard University; 2008 Junior Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS). Habilitationsprojekt zur Gleichzeitigkeit von militärischer Gewalt und Modernisierungspolitik in Algerien in den 1950er Jahren. Veröffentlichungen u. a.: Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat, Berlin 2003; »1968« als Katalysator der Konsumgesellschaft. Performative Regelverstöße, Kommerzielle Adaptionen und ihre gegenseitige Durchdringung, in: GG 32, 2006, S. 238–267 (mit Alexander Sedlmaier); L'antichambre de l'Holocauste? À propos du débat sur les violences coloniales et la guerre d'extermination nazie, in: Vingtième Siècle. Revue d'histoire 99, 2008 (mit Robert Gerwarth).

Daniel Maul, geb. 1971, Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Geografie in Erlangen, Bremen, Bologna und München. Dr. phil. (2005) an der LMU München. 2006–2008 Tätigkeit als freier wissenschaftlicher Autor; seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Zeitgeschichte, Justus-Liebig-Universität Giessen. Dissertation zum Thema »Menschenrechte, Sozialpolitik und Dekolonisation – die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) 1940–1970«. Gegenwärtig Arbeit an einer Biografie des amerikanischen Sozialpolitikers David A. Morse und an einer Überblicksdarstellung zur Geschichte der Menschenrechte seit der frühen Neuzeit. Weitere Publikationen zur Geschichte der Entwicklungspolitik, zur Südtirolproblematik und zum internationalen Menschenrechtsschutz.

Patrik von zur Mühlen, geb. 1942, Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft, Philosophie und Romanistik an der FU Berlin und in Bonn. Dr. phil. 1971; nach dreijähriger Tätigkeit im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft Wechsel in die Friedrich-Ebert-Stiftung: 1975–2007 Mitarbeiter im Forschungsinstitut. Forschungen und Veröffentlichungen über Exil und Emigration 1933–1945 und DDR-Geschichte, überdies über den Zweiten Weltkrieg, Rassenideologien, Widerstand in der NS-Zeit sowie über den Spanischen Bürgerkrieg und baltische Geschichte, zuletzt: Die internationale Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Von den Anfängen bis zum Ende des Ost-West-Konflikts, Bonn 2007.

Fred S. Oldenburg, geb. 1937, Studium der Industrieökonomie an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst, 1962–1968 Studium der Volkswirtschaft und der Politischen Wissenschaften an der FU Berlin und der London School of Economics. 1968/1970 Dozent für Außen- und Deutschland-Politik an der HVS der Friedrich-Ebert-Stiftung; 1971–2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln (Sowjetische Deutschland-Politik, DDR); Lehrbeauftragter am Institut für Politische Wissenschaft und Europäische Studien der Albertus-Magnus-Universität zu Köln; über 80 Veröffentlichungen zur sowjetischen Außen- und Deutschland-Politik und zur SED-Herrschaft, darunter: Die Deutschland-Politik Gorbatschows, Köln 1992; Das Dreieck Moskau-Berlin-Bonn 1975–1989, Köln 1994; Sowjetische Außenpolitik 1985–1991, Köln 1998; Internationale Theorie und das Ende des Kalten Krieges, in: Heiner Timmermann (Hrsg.), Historische Erinnerungen im Wandel, Münster 2006, S. 510–534.

Frank Schubert, geb. 1962, Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaften und Germanistik in Hannover und am Chancellor College der University of Malawi. Dr. phil 2003; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt »Kriegsfolgen und Kriegsbewältigung in Afrika« an der Universität Hannover; seit 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Universität Zürich. Veröffentlichungen u. a.: gemeinsam mit Freya Grünhagen, Kindersoldaten in Afrika. Uganda und Mosambik in den 1980er Jahren, in: Dittmar Dahlmann (Hrsg.), Kinder und Jugendliche in Revolution und Krieg, Paderborn 2000, S. 203–223; »Guerillas Don't Die Easily«: Everyday Life in Wartime and the Guerilla Myth in the National Resistance Army in Uganda, 1981–1986, in: International Review of Social History 51, 2006, S. 95–111; »Soldiers can get anything free«. Idi Amin und das Erbe des Kolonialmilitärs in Afrika, in: Historische Anthropologie 14, 2006, S. 93–104.

Daniel Speich, geb. 1969, Studium der Geschichte, Philosophie und Ethnologie an der Universität Zürich. Dr. phil. 2002. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der ETH Zürich. Seit 2006 Stipendiat des Schweizer Nationalfonds im Projekt »Entwicklungswissen – Technologie und Wissenschaft in der globalen Entwicklungskultur seit 1945«. 2007 Visiting Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin. 2009 Fellow am Institut d'Études Avancées de Nantes. Veröffentlichungen u. a.: Topografien der Nation. Politik, kartografische Ordnung und Landschaft im 19. Jahrhundert, Zürich 2002 (mit D. Gugerli); Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth 1783–1823, Zürich 2003; Die Zukunftsmaschine. Konjunkturen der ETH Zürich 1855–2005, Zürich 2005 (mit D. Gugerli und P. Kupper).

Malte Thießen, geb. 1974, Studium der Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaft in Hamburg. Dr. phil. 2006; seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Arbeitet zurzeit an dem interdisziplinären Projekt »Zeitzeugen des Hamburger ›Feuersturms‹ und ihre Familien« zur transgenerationalen Weitergabe von Kriegserfahrungen. Neueste Veröffentlichungen: Eingebrennt ins Gedächtnis. Hamburgs Gedenken an Luftkrieg und Kriegsende 1943 bis 2005, München 2007; Gemeinsame Erinnerungen im geteilten Deutschland. Der Luftkrieg im ›kommunalen Gedächtnis‹ der Bundesrepublik und der DDR, in: Deutschland Archiv 41, 2008, S. 226–232.

Corinna R. Unger, geb. 1978, Studium der Geschichtswissenschaft, Politologie, Soziologie und Historischen Anthropologie in Freiburg, Berlin und Albany/NY. Dr. phil. 2005; 2001–2002 Stipendiatin am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen; 2002 bis 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für neuere und neueste Geschichte der Universität Freiburg. Zur Zeit wissenschaftliche Mitarbeiterin für Zeitgeschichte am Deutschen Historischen Institut Washington DC. Arbeiten zum Kalten Krieg, zur Wissenschaftsgeschichte, zur Exilforschung und zur Geschichte der Philanthropie. Gegenwärtiges Projekt: Westliche Modernisierungskonzepte für Indien seit 1945. Veröffentlichungen u. a.: Ostforschung in Westdeutschland. Die Erforschung des europäischen Ostens und die Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1945–1975, Stuttgart 2007; Arnold Brecht (1884–1977). Demokratischer Beamter und politischer Wissenschaftler in Berlin und New York, hrsg. zusammen mit Claus-Dieter Krohn, Stuttgart 2006.

Einzelrezensionen finden Benutzer des »Archivs für Sozialgeschichte« unter:
<<http://www.fes.de/afs>>

Rahmenthemen der nächsten Bände des »Archivs für Sozialgeschichte«:

2009: Europäische Zeitgeschichte. Gesellschaftsgeschichte Europas als Europäische Zeitgeschichte

2010: Verwissenschaftlichung von Politik im 20. Jahrhundert